

ist ja nicht reicher als ich. — So? sprach der Fürst; laß doch einmal hören, was du alles hast! Der Knabe sagte: Die goldene Sonne am Himmel scheint für mich so freundlich wie für den Fürsten, und Berg und Thal grünen für mich so schön wie für ihn. Meine beider Hände gebe ich nicht für hunderttausend Thaler, und meine beiden Augen wären mir um alle Kostbarkeiten der fürstlichen Schatzkammer nicht feil. Überdies habe ich alles, was ich wünsche; denn ich wünsche nicht mehr, als ich nötig habe. Ich esse mich täglich satt, habe Kleider, mich ordentlich zu bedecken, und bekomme für meine Mühe und Arbeit jährlich soviel Geld, daß ich damit ausreiche. Und könnt ihr sagen, daß der Fürst mehr habe? Der Fürst lächelte, gab sich zu erkennen und sprach: Du hast recht, guter Knabe, und kannst nun sagen, der Fürst selbst habe dir recht gegeben. Bleibe bei deinem fröhlichen Sinn!

Zufriedenheit macht froh und reich
und wohl dem größten König gleich.

158. Spinne und Fliege.

Erdmann Stiller.

- Spinne. Fliege, du Teure, ich bitte dich,
besuche doch ein wenig mich.
Ich will dir ein frohes Stündchen bereiten,
dich reichlich bewirten mit Süßigkeiten.
- Fliege. Frau Spinne, da komm ich sogleich zu dir,
denn Süßigkeiten behagen mir.
- Die Spinne ihrer List sich freut;
die Fliege besucht sie ungeschert.
Doch ach! Raum hat sie sich niedergesetzt,
fühlt sie sich gefangen, geknebelt, verlegt.
Da seufzt sie: Du Böse, du hast gelogen!
Ach, wer leicht glaubt, wird leicht betrogen!